Inhaltsverzeichnis

[Einführung 2](#_Toc515468712)

[Schwerpunkte und Aktivitäten 2](#_Toc515468713)

[Thema 2.1: Aufbau einer Beschaffungsstrategie und Management der strategischen Beschaffung 3](#_Toc515468714)

[Entwurf Aktion Nr. 2.1.1 3](#_Toc515468715)

[Entwurf Aktion Nr. 2.1.2 4](#_Toc515468716)

[Entwurf Aktion No. 2.1.3 5](#_Toc515468717)

[Thema 2.2: Entwicklung von Beziehungen zu Wirtschaftsteilnehmern; Marktpotenziale nutzen und den Einkäufern näherbringen 6](#_Toc515468718)

[Entwurf Aktion Nr. 2.2.1 6](#_Toc515468719)

[Thema 2.3: Anleitung zu rechtlichen Instrumenten und Verbesserung der Kompetenz für innovative und nachhaltige Beschaffung 7](#_Toc515468720)

[Entwurf Aktion Nr. 2.3.1 7](#_Toc515468721)

[Entwurf Aktion Nr. 2.3.2 8](#_Toc515468722)

[Entwurf Aktion Nr. 2.3.3 9](#_Toc515468723)

# Einführung

Dieses Papier dient als Hintergrundinformation für das öffentliche Feedback zu dem von der Partnerschaft für innovatives und verantwortungsvolles öffentliches Beschaffungswesen entwickelten Aktionsplan. Rückmeldungen der Interessengruppen werden von der Partnerschaft für die Ausarbeitung des endgültigen Aktionsplans geprüft, der im Juni 2018 auf Futurium veröffentlicht wird.

Während der niederländischen EU-Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2016 wurde der "Pakt von Amsterdam" von den europäischen Innenministern verabschiedet. Städte sind Treiber der Innovation und der europäischen Wirtschaft, aber auch Schauplätze vieler gesellschaftlicher Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Der Pakt von Amsterdam hat die *Urban Agenda for the EU* festgelegt; eine neue Arbeitsmethode für thematische Partnerschaften, die darauf abzielt, das Wachstumspotenzial von Städten optimal zu nutzen und soziale Herausforderungen zu bewältigen. Zu 12 vorrangigen Themen, die für die Entwicklung der städtischen Gebiete von wesentlicher Bedeutung sind, wurden 12 thematische Partnerschaften eingerichtet. Jedes Thema hat eine Partnerschaft, die Städte, Mitgliedstaaten und europäische Institutionen zusammenbringt. Gemeinsam wollen sie die *Urban Agenda for the EU* umsetzen, indem praktikable Lösungen in den Bereichen EU-Recht, Finanzierung und Wissensaustausch gefunden werden.

Die *Partnership on Innovative and Responsible Procurement* ist eine dieser Partnerschaften. Die Bedeutung dieses Engagements wird deutlich, wenn man bedenkt, dass jedes Jahr mehr als 250 000 öffentliche Stellen in der EU rund 14% des BIP für den Erwerb von Dienstleistungen, Bauleistungen und Lieferungen ausgeben und Städte wichtige öffentliche Beschaffer sind.

Die Partnerschaft wird von der Stadt Haarlem koordiniert. Mitglieder der Partnerschaft sind Vantaa, Preston, Nantes, Gabrovo, München, Turin, Larvik und der Mitgliedstaat Italien. Beteiligt sind das Centre Européen de l'Enterprise Publique (CEEP) und ICLEI-Local Governments for Sustainability. Beobachter und Verbände sind der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE), Eurocities, Urban Innovative Actions (UIA) und das Europäische Austausch- und Lernprogramm für nachhaltige Stadtentwicklung URBACT. Die Europäische Kommission wird durch drei Generaldirektionen vertreten: Regional- und Städtepolitik (DG Regio), Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU (DG Grow) und Kommunikationsnetze, Inhalt und Technologie (DG CNECT):

## Schwerpunkte und Aktivitäten

Um ihre Arbeit zu gestalten, hat die Partnerschaft drei thematische Bereiche identifiziert:

* Aufbau einer Beschaffungsstrategie und Verwaltung der strategischen Beschaffung;
* Entwicklung von Beziehungen zu Wirtschaftsteilnehmern; das Marktpotenzial nutzen und den Einkäufern näherbringen;
* Anleitung zu rechtlichen Instrumenten und Verbesserung der Kompetenz für innovative und nachhaltige Beschaffung.

Für jedes der oben genannten Themen identifizierte die Partnerschaft Engpässe und Potenziale. Aus diesem Grund hat die Partnerschaft sieben Maßnahmen entwickelt, die sich im öffentlichen Feedback-Papier widerspiegeln und offen für Rückmeldungen von Interessengruppen sind. Die sieben Aktionen sind im nächsten Abschnitt dargestellt. Jedes Kapitel wird von einem Diagramm ergänzt, das die Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Aktionen angibt.

# Thema 2.1: Aufbau einer Beschaffungsstrategie und Management der strategischen Beschaffung

## Entwurf Aktion Nr. 2.1.1

Anleitung zum Aufbau kommunaler strategischer Beschaffung und zum Management der strategischen Beschaffung

**Herausforderung**

Die Partnerschaft zielt darauf ab, das Bewusstsein dafür zu schärfen, dass das öffentliche Beschaffungswesen als strategisches Managementinstrument für das Verwaltungshandeln fungieren kann, um soziale, ökologische und wirtschaftliche Ziele von Städten zu erreichen. Um dieses Potenzial voll ausschöpfen zu können, müssen Städte eine Beschaffungsstrategie entwickeln, die auf den eigenen Entwicklungszielen, politischen Vorstellungen und Herausforderungen basiert. Darüber hinaus sollte diese Beschaffungsstrategie ein wichtiger Teil der allgemeinen öffentlichen Strategie für das Management und das Verwaltungshandeln sein, in der sie mit den oben genannten umfassenderen städtischen Politikbereichen und Zielen in Verbindung gebracht werden sollte.

Bevor das öffentliche Beschaffungswesen Teil der allgemeinen Strategie sein kann, müssen die gewählten Vertreter diese strategische Rolle anerkennen, die das öffentliche Beschaffungswesen bei der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Entwicklung ihrer Stadt spielen kann. Einige Städte haben Schwierigkeiten, weil es bei den Politikern immer noch ein mangelndes Bewusstsein für die Auswirkungen der öffentlichen Auftragsvergabe gibt.

Die Partnerschaft ist sich darüber im Klaren, dass verschiedene Städte individuelle Bedürfnisse, Ziele und Herausforderungen haben und daher die Notwendigkeit erkennen, ihre eigene Beschaffungsstrategie zu entwickeln; darüber hinaus ist sie sich bewusst, dass eine Vielzahl von Beschaffungsstrategien innerhalb einer Region große Anstrengungen seitens des Marktes erfordert. Unternehmen könnten beim Zugang zum öffentlichen Auftragswesen zusätzliche Schwierigkeiten haben, was sich wiederum negativ auf den Beschaffungsprozess auswirken könnte.

**Zielsetzung**

Ziel der Partnerschaft ist es, Politikern und Technikern zu helfen, eine eigene Strategie für das öffentliche Beschaffungswesen zu entwickeln, die die Umsetzung der allgemeinen öffentlichen Strategie für das Management und das Verwaltungshandeln einer Stadt ermöglicht. Hauptziel ist es, das Bewusstsein dafür zu schärfen, wie wichtig es ist, eine Beschaffungsstrategie zu entwickeln, um die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Ziele einer Stadt zu erreichen.

**Ergebnis**

Das Ergebnis wird ein Leitfaden für Städte sein, der sich mit dem Prozess der Erstellung einer Beschaffungsstrategie, den Auswirkungen einer solchen Strategie innerhalb der Organisation und der Umsetzung der Strategie befasst. Der Leitfaden wird den Städten dabei helfen, eine Beschaffungsstrategie zu entwickeln, die als Hebel dient, um breitere politische Ziele insbesondere in den Bereichen Klimawandel, Innovation, Kreislaufwirtschaft und sozialer Zusammenhalt zu erreichen.

Darüber hinaus findet die Aktion eine gemeinsame Basis mit den anderen Aktionen der Partnerschaft. Der endgültige Leitfaden wird voraussichtlich Folgendes enthalten: Klärung einiger wesentlicher rechtlicher Fragen, Anleitung zur Messung der Ausgaben, Austausch bewährter Verfahren und Praktiken, Erläuterung der Rolle der Marktteilnehmer, ein Bildungspaket und Schulungen. Darüber hinaus wird die Möglichkeit untersucht, Partnerschaften zwischen lokalen Behörden aufzubauen; ebenfalls werden die Rollen unterschiedlicher Marktteilnehmer untersucht.

## Entwurf Aktion Nr. 2.1.2

Ausgabenanalyse und Ausgabenfolgen in europäischen Städten

**Herausforderung**

Das öffentliche kommunale Beschaffungswesen beläuft sich auf 14% des europäischen BIP. Städte wollen besser verstehen, wohin diese Gelder in geographischer und ökonomischer Hinsicht fließen und welche Auswirkungen diese Ausgaben auf wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklungen haben. In der Partnerschaft wurde auch festgestellt, dass Daten zwischen öffentlichen Auftraggebern ausgetauscht werden müssen, um deren Beschaffungsstrategien zu verbessern. Kurz gesagt, Städte brauchen objektive Datenrückkopplungsschleifen, die vorzugsweise auf europaweiten Standards basieren.

Diese Aktion bezieht sich auf die Maßnahmen zur Erstellung einer Beschaffungsstrategie: Um das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer guten Beschaffungsstrategie zu schärfen, ist es hilfreich zu wissen, wohin die Gelder in geografischer und ökonomischer Hinsicht fließen; ein Wissen, das für den Aufbau einer Beschaffungsstrategie erforderlich ist. Durch die Ausgabenanalyse können die Städte bei Bedarf ihre Beschaffungsstrategie entsprechend anpassen.

**Zielsetzung**

Ziel ist die Entwicklung einer gemeinsamen europaweiten Methode für Kommunen und andere Institutionen, um zu analysieren, wohin ihre Beschaffungsausgaben fließen und welche Auswirkungen sie haben. Dabei wird untersucht, welche Datenstandards und Methoden zur Ausgabenanalyse und Analyse von Ausgabenwirkungen existieren; daran anschließend wird ein gemeinsamer Rahmen entwickelt, in dem Kommunen ihre Ausgaben in geografischer und ökonomischer Hinsicht verorten können. Darüber hinaus wird ein gemeinsamer Satz von Indikatoren zur Messung weit reichender wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Auswirkungen entwickelt, der in diesen Rahmen eingepasst wird, um eine Analyse dieser Daten zu ermöglichen.

**Ergebnis**

Die Partnerschaft wird eine übertragbare Methodik entwickeln, die einfach zu verwenden ist und europaweit eingesetzt werden kann. Es werden Schulungen angeboten, um den Kommunen bei der Nutzung dieser Methodik zu helfen. Die Methodik wird sodann in Pilotstädten getestet. Die Partnerschaft beabsichtigt auch, Studienbesuche in Städten durchzuführen, die derzeit ihre Ausgaben analysieren und / oder größere wirtschaftliche, ökologische und soziale Auswirkungen untersuchen. Schließlich wird diese Maßnahme an die Maßnahmen zur Erstellung einer Beschaffungsstrategie geknüpft, da untersucht wird, wie die Ausgabenanalyse und die weitergehende Analyse zu den Ausgabenfolgen zur Festlegung von Beschaffungsstrategien genutzt werden können.

## Entwurf Aktion No. 2.1.3

Empfehlung(en) für künftige EU-Finanzierungen von gemeinsamen grenzüberschreitenden Beschaffungen, Beschaffungen von Innovationen, strategischen Beschaffungen, insbesondere sozialen Beschaffung und Beschaffungen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft

**Herausforderung**

Wie bereits erwähnt, kann das öffentliche Beschaffungswesen ein strategisches Instrument zur Unterstützung von Städten bei der Umsetzung ihrer Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftspolitik sein. Um diese Funktion des öffentlichen Beschaffungswesens in vollem Umfang nutzen zu können, müssen Kommunen bei ihrem Beschaffungsprozess innovativ sein. Beispiele für innovative Beschaffung sind: grenzüberschreitende Beschaffung, Beschaffung von Innovationen und Beschaffung im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft. Innovative Beschaffung kann teurer sein als herkömmliche Beschaffung, beispielsweise wenn der Markt versagt. Daher müssen die Risiken verringert werden, damit die Kommunen den Beschaffungsprozess weiterentwickeln können. Wie bereits im Rahmen der Maßnahme zur Schaffung einer Beschaffungsstrategie dargelegt wurde, ist es von grundlegender Bedeutung, eine solide Beschaffungsstrategie zu verfolgen, um die Potenziale öffentlicher Auftragsvergaben in vollem Umfang nutzen zu können. Um die genannten Beispiele innovativer Beschaffung voll nutzen zu können, müssen diese Beschaffungsmethoden in die Beschaffungsstrategie und -prozesse einfließen. Um dies zu können, brauchen Städte finanzielle Unterstützung.

**Zielsetzung**

Ziel dieser Maßnahme ist es, eine Begründung dafür zu entwickeln, warum Städte finanzielle Unterstützung benötigen, um innovative Beschaffungsprojekte zu entwickeln und Empfehlungen zu formulieren, welcher Art diese finanzielle Unterstützung sein soll. Diese Maßnahme ist mit mehreren anderen Maßnahmen der Partnerschaft verbunden. Wie bereits erwähnt, besteht eine Verbindung zum Aufbau einer Beschaffungsstrategie. Es steht jedoch auch in Zusammenhang mit den Maßnahmen für die lokalen Kompetenzzentren, da eine mögliche Lösung für die Risikoaversion der Städte in Bezug auf innovative Beschaffung darin besteht, das finanzielle Risiko zu verringern, indem ein finanzieller Notfallplan geschaffen wird, der als Absicherung dient. Dies könnte in einem regionalen Kompetenzzentrum implementiert werden. Die Aktion bezieht sich auch auf Beschaffungen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft.

**Ergebnis**

Erstens wird die Partnerschaft die bestehenden Mittel für innovative und verantwortungsvolle Beschaffung untersuchen und herausfinden, wie und wo Städte diese Informationen beziehen können. Zweitens wird eine Begründung entwickelt, um zu erklären, warum Städte finanzielle Unterstützung benötigen. Schließlich wird es Empfehlungen geben, welche Art von finanzieller Unterstützung die Kommunen benötigen. Eine andere mögliche Aktivität ist die Einrichtung eines Workshops.

Die EU hat kürzlich (Mai 2018) ihren neuen Haushaltsplan für den Zeitraum 2020-2026 angekündigt. Dies wird im Europäischen Rat und im Europäischen Parlament diskutiert werden. Daher strebt die Partnerschaft an, ihre Empfehlungen bis Ende 2018 abzuschließen.

# Thema 2.2: Entwicklung von Beziehungen zu Wirtschaftsteilnehmern; Marktpotenziale nutzen und den Einkäufern näherbringen

## Entwurf Aktion Nr. 2.2.1

*Innovationsvermittler*

**Herausforderung**

Eine frühzeitige Interaktion zwischen Auftraggeber und Markt sowie die Kommunikation eines klaren Innovationsbedarfs werden gelten als Erfolgsfaktoren für innovatives öffentliches Beschaffungswesen. In einer Ausschreibungssituation fehlt es Lieferanten oft an Zeit, um zu reagieren, insbesondere wenn öffentliche Auftraggeber innovative Produkte nachfragen, die noch nicht (in großem Umfang) verfügbar sind. Ein weiteres Problem ergibt sich, wenn, wie es normalerweise der Fall ist, nur wenig Interaktion zwischen innovativen Start-ups bzw. KMU und öffentlichen Beschaffern stattfindet. Wenn öffentliche Auftraggeber nach hochinnovativen Lösungen verlangen, die noch nicht auf dem Markt verfügbar sind, sind sie (noch) nicht in der Lage, genaue Spezifikationen zu geben, so dass der Dialog zwischen ihnen und innovativen Start-ups bzw. KMU von grundlegender Bedeutung für den Erfolg der Beschaffung ist. Der wettbewerbliche Dialog ermöglicht es öffentlichen Auftraggebern, mit Bietern Lösungen auszuhandeln. Darüber hinaus könnte die Einführung von Innovationsvermittlern bzw. die Heranziehung von Innovationspartnerschaften Lösungen hierfür bieten.

**Zielsetzung**

Innovationsvermittler werden voraussichtlich dazu beitragen, öffentliche Beschaffer und Lieferanten intensiver zusammenzubringen. Städte werden besser in der Lage sein, das Beschaffungswesen als strategisches Instrument zu nutzen, um politische Ziele zu erreichen, wenn sie in einen Austausch mit dem Markt treten können. Innovationsvermittlung kann den Innovationsprozess fördern. Die Partnerschaft wird untersuchen, wie Kommunen mit dem Markt in Austausch treten können, insbesondere durch Innovationsvermittlung. Darüber hinaus wird die Partnerschaft die Möglichkeit für Kommunen untersuchen, eine "Innovationspartnerschaft" einzugehen. Dieses spezielle Verfahren ermöglicht es öffentlichen Auftraggebern, eine langfristige Partnerschaft für die Entwicklung und den anschließenden Erwerb eines neuen, innovativen Produkts oder einer innovativen Dienstleistung einzugehen. Schließlich wird die Partnerschaft Wege, Verfahren und Politiken aufzeigen, um die Beteiligung der Zivilgesellschaft und der lokalen Gemeinschaften an der gemeinsamen Schaffung innovativer Lösungen für kommunale Herausforderungen zu ermöglichen.

**Ergebnis**

Das Endprodukt wird eine Leitlinie für die Einführung und Verwaltung des Innovationsvermittlers sein, die für die regionale, nationale und EU-Ebene konzipiert ist; unter enger Einbeziehung europäischer Kommunen. Um diese Richtlinie zu entwickeln, werden bereits bestehende oder abgeschlossene Initiativen zur Beschaffungsvermittlung, an der öffentliche Behörden beteiligt waren, sowie EU-Rechtsvorschriften zu diesem Thema untersucht. Das Ergebnis dieser Aktivität wird eine Leitlinie sein, die Werkzeuge und Informationen enthält, um die Innovationsvermittlungen zu unterstützen und die den EU-Grundsätzen für Beschaffungsverfahren entsprechen. Die Untersuchungen werden für kommunale bzw. lokale Ebenen durchgeführt, aber die Partnerschaft wird auch Möglichkeiten prüfen, Innovationsvermittlungen in größeren institutionellen Netzwerken auf regionaler, nationaler bzw. EU-Ebene zu positionieren.

# Thema 2.3: Anleitung zu rechtlichen Instrumenten und Verbesserung der Kompetenz für innovative und nachhaltige Beschaffung

## Entwurf Aktion Nr. 2.3.1

*Rechtshandbuch zur öffentlichen Beschaffung von Innovationen*

**Herausforderung**

Eine vorläufige Analyse kommunaler Bedürfnisse durch die Partnerschaft hat gezeigt, dass Kommunen im Zuge öffentlicher Beschaffungsprozesse Risikoscheu zeigen; insbesondere bei der Beschaffung von Innovationen. Kommunen haben generell den Wunsch, sich mithilfe öffentlicher Ausschreibungen größeren Herausforderungen zu stellen, nehmen den Beschaffungsprozess jedoch als unsicher, komplex und deshalb als riskant wahr. Risikoaversionen bei öffentlichen Auftraggebern, insbesondere in Hinblick auf gesetzliche Regelungen, behindern die Beschaffung von Innovationen. Die Schwierigkeiten ergeben sich jedoch nicht aus dem EU-Vergaberecht selbst, sondern aus dem mangelnden Wissen der Kommunen hinsichtlich der praktischen Umsetzung. Die europäischen Richtlinien versuchen vielmehr das richtige Gleichgewicht zwischen notwendigen Mindestanforderungen einerseits und flexibler Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Auftraggebern und Wirtschaftsteilnehmern andererseits zu bieten. Sie bieten rechtliche Instrumente für die öffentliche Beschaffung von Innovationen sowie für die Bewältigung sozialer und ökologischer Herausforderungen. Unsicherheiten und Risikoscheu können deshalb durch Hilfestellungen für die Anwendung des (EU-)Rechts bei der Beschaffung von Innovationen abgemildert werden; dies gilt gleichermaßen für die Nutzung des Beschaffungswesens als strategisches Instrument zur Bewältigung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Herausforderungen.

**Zielsetzung**

Ziel dieser Aktion ist es, den Kommunen (praktisches) Wissen über das Vergaberecht zu vermitteln, um die Unsicherheitsgefühle, die Wahrnehmung von Komplexität und damit die Risikoscheu der für die Innovationsbeschaffung Verantwortlichen zu verringern. Die Partnerschaft wird zunächst das bestehende europäische Vergaberecht (und möglicherweise das einschlägige nationale Vergaberecht) sowie die Möglichkeiten, die es die Beschaffung von Innovationen bereithält, analysieren. Der nächste Schritt besteht darin, Leitlinien zu erstellen, die mit Experten und Praktikern getestet werden, um ihre Relevanz und ihren Nutzen zu optimieren.

**Ergebnis**

Das Ergebnis wird ein Rechtshandbuch für die öffentliche Beschaffung von Innovationen sein, das als praktischer Leitfaden dient. Mögliche Bereiche, die das Buch abdecken wird, sind:

* Rechtliche Bestimmung des Spielraums öffentlicher Auftraggeber bei der Verknüpfung von Zuschlagskriterien mit Beschaffungsgenständen,
* Rechtliche Aspekte der Markterkundung, der Dialogphasen des Wettbewerbsdialogs  sowie der Innovationspartnerschaft. Dies ist eindeutig mit der Aktion Innovationsvermittlung verknüpft. Einen rechtlichen Leitfaden für die Durchführung eines Wettbewerbsdialogs oder einer Innovationspartnerschaft zu haben, könnte die Risikoscheu in diesen speziellen Bereichen beseitigen oder zumindest abmildern und daher ein Anreiz für Kommunen sein, stärker mit Wirtschaftsteilnehmern zusammenzuarbeiten.

Weitere rechtliche Unteruschungen hierzu sowie die Analyse anderer rechtlicher Aspekte (Kartellrecht, IP etc.) können ggf. folgen.

## Entwurf Aktion Nr. 2.3.2

*Entwicklung eines flexiblen und anpassbaren Konzepts für lokale Kompetenzzentren für innovative und nachhaltige Beschaffung*

**Herausforderung**

Erfahrungsgemäß unterscheiden sich die Organisationen, die für die Planung und Durchführung öffentlicher Aufträge auf lokaler Ebene zuständig sind, in Größe und Form erheblich, und viele der kleineren Gemeinden und kommunalen Körperschaften und Unternehmen verfügen nicht über sachverständige Beschaffungsbeauftragte. Die Kompetenz der jeweilen Beschaffungsbeauftragten zu den Details des anwendbaren Rechts und zu den Prozessen und dem allgemeinen Know-how innovativer Beschaffung variiert von wenig bis ausreichend – jedoch ist ihre Kompetenz, was die Kommunen tatsächlich beschaffen müssen, hoch.

Um die lokale Eigenverantwortung für die Beschaffung zu stärken und das Risiko unflexibler und ineffektiver Lösungen zu minimieren, ist es sinnvoll, lokale Fähigkeiten im Bereich innovativer oder nachhaltiger öffentlicher Beschaffung auszubauen, anstatt auf das Fachwissen und die Fähigkeiten zentraler Beschaffungsstellen auf nationaler Ebene zurückgreifen zu müssen. Daher wird die Partnerschaft ein Konzept für lokale Kompetenzzentren (LKZ) entwickeln.

**Zielsetzung**

LKZs können eine beliebige Anzahl von Gemeinden abdecken, die eine natürliche Verbindung haben, z. B. basierend auf Geografie, Beschaffungsbedürfnissen oder deren Entwicklungsstand. Durch den Austausch von Wissen und durch die Zusammenarbeit können lokale Beschaffer zu einer innovativen und nachhaltigen öffentlichen Beschaffung ermutigt werden und Zugang zu sehr praktischem Wissen erhalten. Die LKZs könnten auch Partner für (regionale und) nationale Kompetenzzentren sein, insbesondere als Vermittler, die den Kommunen und anderen lokalen Auftraggebern deren tiefer gehende fachliche Kompetenz vermitteln können. Die LKZs können dabei helfen, Theorie in Praxis umzusetzen. Um die angestrebten Ziele einer innovativen und nachhaltigen Beschaffung erfüllen zu können, benötigen die LKZs einen breiteren Wirkungsbereich: Nicht nur juristische Kompetenzen sind erforderlich, sondern auch spezialisierte Expertisen und Kooperationen in einer Vielzahl von Bereichen. Ein effektives Vertragsmanagement im Anschluss an Vergabeverfahren ist ebenfalls von grundlegender Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Auftragsziele schon während der Vertragsphase berücksichtigt werden.

**Ergebnis**

Die Partnerschaft schlägt ein flexibles Konzept - anpassungsfähig an lokale Gegebenheiten - für LKZs hinsichtlich innovativer und nachhaltiger Beschaffung vor. Die LKZs können inoffizielle oder offizielle Organisationen oder Netzwerke sein, deren Aktivitäten Folgendes beinhalten können (aber nicht notwendigerweise müssen): Sammeln von Erfahrungen, Wissensaustausch, Beratungsdienste, Schulungskurse und gemeinsame Beschaffung. Die verschiedenen möglichen Modelle einer solchen Organisation oder eines solchen Netzwerks werden untersucht. Bei der Beschreibung der verschiedenen Optionen werden wir ihre Vor- und Nachteile untersuchen, zum Beispiel Risiken bzw. praktische Probleme, zu denen ein Modell führen kann (wie Kosten, Zeitmangel, Berechtigungen usw.). Die Vorteile des Zusammenwirkens dieser LKZs mit auf höherem Niveau angesiedelter Kompetenzzentren zur öffentliche Beschaffung (z.B. nationale Kompetenzzentren) werden ebenso erörtert wie der Aufbau formeller und informeller Beziehungen zu anderen Kompetenzzentren in ganz Europa. Diese Aktion hat mit vielen anderen Aktionen dieser Partnerschaft viele Gemeinsamkeiten. Zum Beispiel werden das Rechtshandbuch und der Leitfaden für die Einrichtung einer Beschaffungsstrategie für die LKZs nützlich sein.

## Entwurf Aktion Nr. 2.3.3

*Kompetenzaufbau zu* *Beschaffungen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft*

**Herausforderung**

Die Kreislaufwirtschaft ist ein wichtiges Thema in ganz Europa. Die *Urban Agenda Partnership on Circular Economy* hat kürzlich ihren Entwurf eines Aktionsplans veröffentlicht, in dem sie bereits die große Rolle der Städte bei der Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft identifiziert hat. Wie bereits erwähnt, kann das öffentliche Auftragswesen als strategisches Instrument eingesetzt werden, um die politischen Ziele einer Stadt zu erreichen. Daher kann die Beschaffungen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft den Fortschritt in Richtung einer Kreislaufwirtschaft selbst beschleunigen.

Die Herausforderungen für die Beschaffungen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft sind ähnlich, aber nicht identisch mit denen, die oben für die allgemeine öffentliche Beschaffung von Innovationen genannt wurden. Beschaffungsverfahren für Beschaffungen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft sind nicht bekannt, die durch die neuen Richtlinien bzw. Verordnungen gegebenen Möglichkeiten sind nicht weit verbreitet und verfügbare zirkuläre Lösungen (Produkte bzw. Dienstleistungen) sind nicht bekannt. Die Unterschiede zwischen öffentlichem Beschaffungswesen und Beschaffungen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft sind für viele Beschaffer und deren Auftraggeber, Manager, Politikberater und Haushälter nicht klar; es besteht Bedarf an kulturellen Veränderungen, da zentrale Beschaffungsabteilungen nicht immer daran interessiert sind, zirkuläre bzw. grüne Beschaffungen zu fördern; vorhandene bewährte Praktiken werden nicht ausreichend gefördert; und für Entscheidungsträger, Fachkräfte und Studenten fehlt es an einem Angebot zur Aus- und Fortbildung bzgl. der Beschaffungen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft.

**Zielsetzung**

Ziel dieser Aktion ist der Austausch von Erfahrungen, Wissen und Einsichten rund um Beschaffungen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft zwischen öffentlichen Auftraggebern und deren Kunden, Managern, Politikberatern und Haushältern. Wissen und bewährte Verfahren schaffen Vertrauen und fördern Chancen, die Beschaffer und deren Manager oft benötigen, um den Mut zu entwickeln, um Beschaffungen als strategisches Instrument der Kreislaufwirtschaft zu nutzen.

**Ergebnis**

Das Wissen wird durch Schulungen und Workshops weitergegeben und ist praktisch sowie direkt auf die Arbeit öffentlicher Auftraggeber übertragbar. Ziel ist es, Führungskräften, Politikern und öffentlichen Einkäufern, die Beschaffungen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft als strategisches Werkzeug benutzen möchten, zugängliche und verwertbare Schulungslösung bereitzustellen. Das Endergebnis besteht darin, dass den Verantwortlichen für das öffentliche Auftragswesen in den lokalen und regionalen Gebietskörperschaften (Städte, Gemeinden, Kreise und Bezirke) in der gesamten EU Workshops und Schulungen angeboten werden, die sie bei der Durchführung der Beschaffungen im Zusammenhang mit Kreislaufwirtschaft unterstützen. Die Partnerschaft wird auch ein Wissenspaket für europäische Städte zum Aufbau einer *Circular Procurement Academy* schaffen. Dies basiert auf den Erfahrungen und Materialien der niederländischen *Circular Procurement Academy*.